



Mein erstes Mal ... im Atelier Righini Fries



REDAKTION

Nicole Seipp-Isele

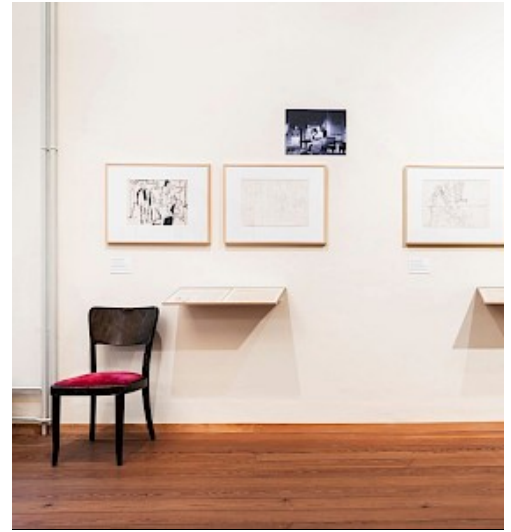
Nicole folgen

Es ist ein echter Geheimtipp: Hinter der Fassade der herrschaftlichen Villa an der Klosbachstrasse 150 verbirgt sich das Drei-Generationen-Erbe der Künstlerfamilie Righini Fries.

Ich betrete das Atelier – die Ausstellung könnte nicht passender in Szene gesetzt sein. Der Geruch des originalen, geölten Holzparketts aus dem Jahr 1898 bildet den gebührenden Auftakt zu einer Reise in vergangene Theaterwelten. Das grosse Panoramafenster in Richtung Garten sorgt für das entsprechende Rampenlicht. Im Fokus der aktuellen Ausstellung mit dem Titel «Meine Bühne ist das Papier» stehen die im Schauspielhaus entstandenen Theaterzeichnungen von Hanny Fries. Von 1945 bis 1990 fertigte sie während Schlussproben Skizzen in Auftragsarbeit, die später als Illustrationen zusammen mit Premierenkritiken in den Zürcher Zeitungen abgedruckt wurden.

Dritte oder siebte Reihe rechts aussen – hier sass Hanny Fries im Halbdunkeln mit einer Taschenlampe und skizzierte mit einem Zeichenstift, was sie sah und was sie fühlte. Nur nach wenigen Blicken auf die Werke wird mir klar: Sie war in ihrer Funktion, die zweifelsohne Berufung gewesen sein muss, mit einer Hauptrolle jenseits der Bühne betraut. Über sich selbst sagte sie: «Meine Bühne ist das weisse Papier, über das die Spitze meines Stifts gleitet, tanzt, stolpert, rast, zögert...» Die Ausstellung lässt in diesem Sinne ein Stück Zürcher Theatergeschichte lebendig werden. Hanny Fries' Zeichnungen wirken auf mich zufällig, mit schnellen Strichen gefertigt und doch sehr bestimmt, charakteristisch und einprägsam. Ihr Werk zeugt von Intuition und lässt mich auf einen meditativen Schaffensprozess schliessen. Emotionen und die Dynamik des Moments werden prägnant eingefangen. Flüchtigkeit wird Dauer verliehen. Ich treffe auf Dürrenmatts «Die Physiker», Shakespeares «Hamlet» und von Horváths «Kasimir und Karoline» – allesamt in ihrer Abstraktion bestechend konkret festgehalten.





Die «Stiftung Righini Fries», die in der Wirkungsstätte der Künstler:innenfamilie an der Klosbachstrasse Einzug gehalten hat, wurde 2008 von Hanny Fries und ihrem Ehemann ins Leben gerufen. Durch die Gründung hat Fries, die keine Nachkommen hatte, vorausschauend dafür gesorgt, dass das künstlerische Erbe ihrer Familie für die Nachwelt erhalten bleibt. Im Archiv wird eine beeindruckende Sammlung von 1200 Ölbildern sowie mehreren Tausend Zeichnungen aufbewahrt – wie gerne wäre ich in den Keller hinabgestiegen. Diese Werke dokumentieren das Schaffen von drei Generationen: Sigismund Righini (1870–1937), Willy Fries (1881–1965) und Hanny Fries (1918–2009 – sie alle haben in Zürich gewirkt und gelebt. Durch den schriftlichen Nachlass der Familie wird dem Vermächtnis zusätzlich Leben eingehaucht. Immer wieder werden darauf basierend dialogische Ausstellungsschwerpunkte gesetzt. Für den Frühling 2025 ist eine neue Schau geplant. Bis dahin öffnet das Bijou auf Nachfrage seine Tore.



Atelier Righini Fries

Meine Bühne ist das Papier. Die Theaterzeichnungen von Hanny Fries

Von Shakespeare bis Dürrenmatt. Eine Ausstellung über die gezeichnete Bühnenwelt von Hanny Fries.

Bis zum 21.12.2024



■ ■ ■ STIFTUNG RIGHINI | FRIES

Atelier Righini Fries

Das ehemalige Atelier der Zürcher Künstlerdynastie Righini-Fries dient als Ausstellungsraum für Kunstausstellungen und Veranstaltungen. Gezeigt werden Ausstellungen mit Bezug zu den drei Künstlerpersönlichkeiten Sigismund Righini (1870–1937), ...